ABO LITERATUR Heute, 12:00

Am Ende geht jeder allein nach Haus

Sie flirten mit den Texten anderer, sie kennen das Brüten über den eigenen. Vielleicht ist es das, was die «Bieler Gespräche» für Autoren zu einer fruchtbaren Zusammenkunft macht. Am Ende bleibt das Schreiben ein einsames Geschäft.

Hirnen am Band: Wann sieht man schon derart viele schreibende Autoren auf einen Haufen wie an den «Bieler Gesprächen»? Bild: ZVG/Sacha Decoppet

Clara Gauthey

Es gibt die Zweifingeraufstützmethode, falls der Kopf mal zu schwer wird. Die nervösen Lippenkneter. Die Versunkenen, die blinzelnd Löcher ins Licht starren auf der Suche nach einem Gedanken, einem Wort, das wegzuspringen droht. Die hektischen Blattvolltexterinnen, die vermeintlich genialen Worten hinterherjagen, in der Angst, einen guten Fluss vertrocknen zu lassen – vermutlich aber danach einiges zu ordnen haben. Es gibt die Unauffälligen, Ruhigen und Bedachten, die langsam und zaghaft notieren und natürlich gibt es, überproportional vertreten, die Brillenträger unter den Autoren, welche sich am Samstag und Sonntag in Biel treffen.

Literarischer Aderlassist angesagt

Im Schreibatelier der Schriftstellerin Johanna Lier ist literarischer Aderlass angesagt und in der geschäftigen, fast hitzigen Stille der Schreibübung sieht man förmlich, wie sich die Gedankenblasen im Herdenverband zusammenrotten. Schreiben heisst Brüten, Altes abrufen, es neu kombinieren, aber auch einfach fliessen lassen, sich die Pulsadern am Schreibtisch aufschneiden, wie es Gertrude Stein gesagt haben soll.

«Lustiges ist schnell. Das Gefühl ist langsam. Also eher kurze Sätze. Wiederholungen. Wer etwas Dramatisieren will, drosselt das Tempo. Das klingt paradox, funktioniert aber ganz gut.» Johanna Lier hat anlässlich der Bieler Gespräche Autorinnen und Autoren zum Kreativatelier gebeten. Und da wird nicht viel gequatscht, da wird vor allem mal losgeschrieben, ohne Rücksicht auf Verluste, denn die besten Dinge entstehen manchmal, wenn man sich vornimmt, schlimmen Schund zu verzapfen. Und so ist der erste Rat, von einer Erinnerung ausgehend loszuschreiben, ohne auf stilistische Feinheiten zu achten, ohne Druck, gut zu sein. «Eine Erinnerung sprang mich an und ich wollte sie nicht», wird später eine der Autorinnen sagen. Aber oft ist es eben gerade das, was man *nicht* möchte, das brennt.

Es geht um Rhythmen, Beats und Energien, die sich gegenseitig übertrumpfen. Um Zeitsysteme, die miteinander kollidieren und einen Grundkonflikt heraufbeschwören – der Termin, der Zugfahrplan, das Timing in einem Streitgespräch. Es geht um Raum- und Körpergefühl und immer wieder darum, «die

Zensurschere auszuschalten», dem Impuls nachzugeben. Rohmaterial zu erstellen, ohne sich zu hemmen und zu begrenzen. «Lassen Sie einmal die Verben sein und haben weg», erklärt Lier. Also nicht: «Der Schnee ist kalt. Der Kaffee ist heiss.» Sondern eher Kaffee als handelndes Subjekt: «Der Kaffee verbrennt mir die Zunge, das Licht blendet» und so weiter. Die Grundkonflikte lägen nicht in der Geschichte, sondern in uns selbst, erklärt die Autorin. Das müsse man fühlbar machen. Und frei nach Spinoza: «Die Körper unterscheiden sich nicht voneinander durch die Substanz (oder Intelligenz), sondern durch Bewegung und Ruhe, Schnelligkeit und Langsamkeit – kurz: Energie.» Wie also bewegt sich ein Körper durch den Raum? Entstehen Konflikte einfach aufgrund unterschiedlicher Schnelligkeiten?

Keine Show, kein Konkurrenzgebahren

Zwischen den Kursen trifft man sich zu Kaffee mit Mandelmilch und Ingwer-Zitronen-Sirup. Die jungen Übersetzerinnen Bernadettta Ori und Natalia Proserpi lernen sich gerade kennen. Nachher werden sie in einem Kurs gemeinsam ihre Übersetzungsvarianten präsentieren: «Ils vont nous cassér», sagen sie und lachen.

Zwei Lyriker – sie aus Österreich kommende Schweizerin, er aus Deutschland kommender Amerikaner, tauschen sich über ihre Arbeit aus. Im Textseminar «Langzeitgedicht» wird die Kritik dann konkreter. «Ist der Dialekt Verfremdungseffekt oder Verortung im Sinne von ‹unter uns›?» – «Muss gesagt werden, dass er sie küssen will? Ich finde, das wird vorher schon klar.» Der Respekt füreinander ist gross, niemand wird verbal gemetzelt, aber es wird auch klar: Aus den Langgedichten erklärt sich längst nicht für jeden dieselbe Handlung. «Ich habe irgendwie nicht verstanden, dass die Frau schwanger sein soll, ich dachte, sie ist einfach dick?» Alles kann nicht geklärt werden, und, wie Chris Michalski, ehemaliger Student des Deutschen Literaturinstituts Leipzig, findet: «Autoren sind sowieso ungeeignet, die eigenen Texte zu erklären.» «Die Arbeitsstimmung hier begeistert mich», sagt Nathalie Garbely aus Genf. «Das Buch der Frau da drüben habe ich übersetzt, inzwischen ist es publiziert und wir sind gute Freundinnen geworden.» In Biel gebe es keine Show wie andernorts, alle kämen mit ihren Fragen weiter, Konkurrenz sei kein Thema.

Später am Abend wird sich das Kreativ-Kollektiv aus dem Kurs von Johanna Lier zur Performance im Stadttheater treffen. Dort sollen die am Nachmittag entstandenen Texte vorgetragen werden. Eine Autorin beruhigt diejenigen, die so gar nicht scharf darauf sind, sich dem Lichte der Öffentlichkeit mit Unfertigem zu stellen: «Es ist nicht schlimm, es sind fast nur Leute von uns da, zumindest wars letztes Jahr so.» Autoren sind eben doch Einzelgänger, am Ende geht jeder allein nach Haus. An den Schreibtisch, zwecks Aderlass.

Die Bieler Gespräche

Aus der Charta: Die Bieler Gespräche (2020 zum 13. Mal durchgeführt) wollen ein Ort der Begegnung sein, mehrsprachig (dt./frz./ital.), Texte im Entstehen und Übersetzungsvarianten diskutieren, den Austausch fördern in einem Klima des Respekts **Autorinnen und Autoren,** die bereits an den Bieler Gesprächen teilnahmen: Urs Allemann, Urs Mannhart, Luise Maier, Bettina Spörri, Melinda Nadja Abonji, Friederike Kretzen, Hartmut Abendschein, Ariane von Graffenried, Yla von Dach, Antoinette Rychner, Martin R. Dean, Luke Wilkins, Alex Gfeller
Die Autoren und Übersetzer reichen vorab Texte auf deutsch, französisch oder italienisch **(anonym)** ein, von denen einzelne zur Besprechung ausgewählt werden; die Teilnahme in Biel ist **gratis**, teils werden Anreise/Übernachtung bezahlt. *gau*

STICHWÖRTER: Biel, Literatur, Bieler Gespräche, Autoren

NACHRICHTEN ZU KULTUR »

ZÜRICH Heute, 12:53

"Iphigénie en Tauride" von Christoph Willibald Gluck

Als hochemotionales Psychogramm präsentiert sich Christoph Willibald Glucks Oper "Iphigénie en Tauride" am Zürcher... »

LONDON Heute, 00:05

Britische Filmpreise: "1917" erhält in London sieben Baftas

Das Anti-Kriegsepos "1917" von Regisseur Sam Mendes ist in diesem Jahr der grosse Gewinner bei den als Baftas bekannten... »

ABO AUSSTELLUNG 31.01.2020, 20:06

Die Farben der Macht

Das Bieler Kunsthaus Pasquart zeigt die kanadische Künstlerin Kapwani Kiwanga erstmals in einer Einzelausstellung. »

ABO TITELGESCHICHTE 31.01.2020, 15:45

Liebe als letzte Möglichkeit, zu beweisen, dass man noch am Leben ist

Kaum einer hat so verzweifelt geliebt wie der aus Prêles stammende Lyriker Francis Giauque (1934-1965). Ein Buch und ... »

ABO KONZERT 31.01.2020, 09:15

Tauschen und vergleichen

Im Rahmen eines Orchester-tauschs gastierte vorgestern das Sinfonieorchester St. Gallen im Bieler Kongresshaus. Mit im... »

Herzlich willkommen

Salate
Kartoffeln
Gemüse
usw.

Gfeller's Hofladeli

in Kappelen, Dorfstrasse 82, Telefon 032 392 25 85

ab Samstag, 1. Februar 2020
sind wir wieder 7 Tage in der Woche für Sie da!

ACHTUNG – ganzer Februar!
Bei jedem Einkauf ab Fr. 20.–
1 Getränkebon für unser Bistro

Lager- u. Salsongemüse, Salate, Obst, Most, Eier und vieles mehr!

Geniessen Sie das Einkaufen in unserem Hofladen und gönnen Sie sich eine Pause in unserem Bistro!
Wir freuen uns auf Sie!

www.gfellers-hofladen.ch